

## **Protokoll über die Hauptversammlung des Bridge-Landesverbandes Berlin e.V. am 15.03.2013 in Berlin.**

Der Vorstand des Landesverbandes Berlin e.V. hatte die Mitgliedsvereine zur ordentlichen Hauptversammlung in die Räume des Bridgeclub 52 Berlin e.V. eingeladen.

Vertreten durch Vorstandsmitglieder waren :

der Dresdner Bridge Club e.V.,  
der Bridgeclub 52 Berlin e.V.,  
der Bridge-Club Berlin-Nord e.V.,  
der Bridge-Sport-Club No. 6 Berlin e.V.,  
der Bridge-Club Berlin-Frohnau,  
das Bridgezentrum Berlin,

sowie per ausgewiesener Vollmacht (an Dresden):

der Bridgeclub Erfurt,  
der Bridge-Club Greifswald,  
der Bridge Club Jena,  
der Bridge Club Leipzig e.V.,  
der Bridgeclub Naumburg/Saale ,  
der 1. Bridge-Club Hansestadt Stralsund,  
der Bridgeclub Weimar '99,

die über insgesamt **38 Stimmen** in der Versammlung verfügten.

Der Vorstand des Landesverbandes war vertreten durch Herrn Prieß, Herrn Gurbaxani, Herrn Gravert, Herrn Langenmayr und Herrn Hegener. Es fehlt Herr Frühling.

### **TOP 1. Begrüßung**

Um 16.15 Uhr eröffnet der 1. Vorsitzender des LV, Herr Prieß, die Hauptversammlung und begrüßt die Anwesenden. Herr Gurbaxani wird zum Protokollführer bestimmt und Herr Prieß stellt fest, dass die Versammlung satzungsgemäß einberufen wurde und somit beschlussfähig ist. Die Tagesordnung war den Mitgliedsvereinen mit dem Einladungsschreiben bekanntgegeben worden.

### **TOP 2. Bericht des Vorsitzenden über das Geschäftsjahr**

Herr Prieß geht in seinem Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr zunächst auf die bedauerliche Entwicklung ein, dass zwei Vereine (Lietzensee, war bereits Thema der letztjährigen HV, sowie der BC Wien-Berlin) aus dem LV ausgeschieden sind. Bei beiden Vereinen gab es zuletzt Probleme mit der Spieldurchführung. Der 1. Vorsitzende fragt im Weiteren, was es vom BBTC zu berichten gibt, und wie es beim BC Grunewald und BC Treffkönig weitergeht. Insgesamt hat sich der Trend der letzten Jahre bedauerlicherweise verstärkt: weniger Menschen interessieren sich für Bridge, bzw. dafür, Bridge im Verein zu spielen.

Dann geht Herr Prieß ausführlich auf ein Thema ein, das sowohl den Vorstand als auch einzelne Vereine im LV bereits hinlänglich bekannt ist und beschäftigt hat, nämlich das Thema „Datenschutz“. Zur Vorgeschichte: sowohl der LV als auch einzelne Vereine haben Post vom Datenschutzbeauftragten des Landes Berlin erhalten, in der die Veröffentlichung

von Ergebnissen unter Namensnennung im Internet moniert wurde. Dies ging bis hin zur Androhung von Zwangsgeldern. Klar ist, dass die einzelnen Vereine hier kaum in geeigneter Weise reagieren können, weil die Durchführungsbestimmungen wie sie innerhalb des DBV gehandhabt werden, nicht deutlich genug publiziert sind. Herr Prieß erläutert, dass die Richtlinien des DBV – ähnlich wie bei anderen Sportarten – die Ergebnisveröffentlichung und das Einverständnis der teilnehmenden Spieler dazu vorsieht. Entsprechendes wurde auch von Seiten des LV an den Datenschutzbeauftragten kommuniziert, der aber zunächst so argumentiert, dass alle Teilnehmer vor einem Turnier ihr Einverständnis explizit kundtun müssten, was aufwandsmäßig weder in den Vereinen, noch auf LV-Ebene realisierbar ist. Deshalb ist es pragmatischer Weise wohl so zu behandeln, dass genau umgekehrt, Spieler, die nicht mit einer Namensnennung einverstanden sind, dies der Turnierleitung, bzw. dem Veranstalter vorab kundtun sollen.

Die kurze Diskussion dieses Themas in der Versammlung macht deutlich, dass es im LV wahrlich Probleme von größerer Wichtigkeit gibt, und das Verhalten desjenigen Einzelspielers/-in, der mit seiner Beschwerde beim Datenschutzbeauftragten die ganze Lawine ins Rollen gebracht hatte, löst nur allgemeines Kopfschütteln aus.

Herr Prieß erwähnt noch, dass nach seiner Recherche der Ligabetrieb und die IBBM jedenfalls öffentliche Veranstaltungen sind, für die somit auch eine Veröffentlichung der Ergebnisse, auch im Internet, außer Frage steht.

Herr Barnowski erwähnt, dass eine ähnliche Thematik auch in Briefen an den BSC No. 6 angemahnt wurde, und eine Lösung des Problems für die Clubs darin bestehen könnte, den Mitgliedern ein Passwort mitzuteilen, das der Club Home Page, bzw. der Ergebnisliste vorgeschaltet ist. Nachteil ist natürlich in der Folge der Ausschluss eben der Öffentlichkeit, sich auch über Turnierereignisse in anderen Clubs informieren zu können.

Abschließend erwartet Herr Prieß zu diesem Punkt zukünftig eine klarere Vorgabe des DBV, denn die Arbeit, die diese Beschwerde für den Vorstand des LV und einzelner Clubs mit sich brachte, kann auf dieser Ebene nicht rechtssicher geleistet werden.

Zum tatsächlichen Turniergehen im LV im abgelaufenen Geschäftsjahr folgt der Verweis auf den Bericht des Sportworts und sodann schließt sich an

### **TOP 3. Bericht des Vorsitzenden über aktuelle Entwicklungen im DBV**

Zunächst geht Herr Prieß in seinem Bericht auf die HV des DBV 2012 ein, von der im Vorfeld ja bekannt gewesen war, dass ein Schattenkabinett um Herrn M. Gromöller sich zur Wahl hatte stellen wollen. Nachdem es jedoch noch vor der Versammlung zu einem sportgerichtlichen Verfahren gegen Herrn Gromöller gekommen war, hatte er dann seinen Rückzug erklärt, ebenso einige Mitglieder des Schattenkabinetts. So wurde in der Folge weitgehend das alte Präsidium, bzw. die Vorschlagsliste des Präsidenten Wenning im Amt bestätigt.

Im Beirat des DBV hingegen kam es zu einigen Veränderungen als sich dieser – erst im Sommer 2012 – neu konstituierte. Für ihn selbst etwas unerwartet wurde unser Landesvorsitzender in einer Kampfabstimmung gegen den bisherigen Amtsinhaber auch zum Vorsitzenden des Beirats gewählt. Im Weiteren galt es nun, eine stramme Tagesordnung im Beirat zu bearbeiten, die dann auch mit dem Vorstand umzusetzen war.

Sodann geht Herr Prieß auf geplante Großveranstaltungen in Berlin 2013 und danach ein. So hat sich das Thema WM 2014 in Berlin nach einem Einspruch der ACBL wegen Terminkollision zerschlagen. Hier hatte der DBV vorab mit dem Hotel Estrel verhandelt und hätte relativ gute Konditionen für so eine Veranstaltung erreichen können. Als nächstes war dann die Austragung der EM 2014 im Gespräch, hierfür hatte Herr Harsanyi, der Sportwart des DBV, das „Maritim“ in Berlin im Visier. Überraschend wurde dann aber Magdeburg als Austragungsort vorgeschlagen, was aus Sicht des LV keine günstige Wahl gewesen wäre, letztlich wird diese Veranstaltung jetzt aber in Madrid stattfinden.

Immerhin war die Orientierung nach Berlin nicht vergebens, wurde doch, auch für Herrn Prieß überraschend, im Präsidium und mit Unterstützung des Beirats im Herbst 2012 beschlossen, die erste deutsche Meisterschaftswoche des DBV in der Hauptstadt auszutragen. Hintergrund ist, dass es in anderen Verbänden absolut üblich ist, mehrere Großturniere und Meisterschaften „am Stück“ und an einem Ort stattfinden zu lassen. Das wird als probates Mittel angesehen, um den sinkenden Teilnehmerzahlen entgegenzuwirken (bei der letzten Seniorenmeisterschaft gab es gerade einmal 17 Tische), müssen die Teilnehmer doch nur einmal anreisen, um bei mehreren Turnieren dabei zu sein. Ganz genau steht der Ablauf zwar noch nicht fest, aber nach jetzigem Planungsstand denkt das Präsidium daran diese Meisterschaften im August in Berlin durchzuführen: Offene Paar-, Mixed-, Mixed Team- und Offene Teammeisterschaft, und das über 9 Tage verteilt am Stück.

Nun zeichnet sich im Vorfeld dieser Veranstaltung(en) ab, dass es große Ressentiments gegen Berlin gibt („zu teuer“, „zu weit ab“ etc.), dies auch vor dem Hintergrund, dass nach jetzigem Planungsstand die Meisterschaftswoche mit dem Turnier in Loiben (Österreich) kollidiert, das traditionell von einigen potentiellen Meisterschaftsteilnehmern besucht wird. In der „Double“ (Bridgeplattform im Internet) wird Pro und Kontra diskutiert, Berlin z.T. unsachlich geschmäht.

So weiß Herr Prieß zu berichten, dass das „Maritim“, wo die Turniere zu günstigen Konditionen für die Durchführung ausgetragen werden sollen, einen Sonderpreis von 65,- € für das EZ anbieten wird, was mitnichten als „teuer“ zu bezeichnen ist. Wer im Übrigen an Turnieren in Kassel oder Bonn oder anderen Austragungsorten der vergangenen Jahre teilgenommen hat, wird bestätigen können, dass das Umfeld in Berlin zur Beköstigung, kulturellem Angebot und sonstigem Rahmen ungleich vielfältiger und geradezu konkurrenzlos günstiger ist.

Daher gilt es, hier frühzeitig die richtige Werbung für die Hauptstadt zu machen, und der 1. Vorsitzende hat die Idee, im Landesverband eine Broschüre für alle Teilnehmer zu gestalten, die auf das kulturelle und kulinarische Angebot und anderes eingeht, damit auch diejenigen, die nur an einer oder zwei Meisterschaften teilnehmen wollen, eine Orientierung für den Aufenthalt in Berlin an die Hand bekommen. Herr Prieß ruft die Vereine zur Mitarbeit daran auf. Bereits jetzt konnte ein Kontakt zum „Tagesspiegel“ geknüpft werden, der eine Veröffentlichung im redaktionellen Teil zugesagt hat. Auch im Bridgemagazin werden die Idee und Berlin bereits beworben. Für den LV bietet die Meisterschaftswoche darüber hinaus Gelegenheit, unseren Sport weiter bekannt zu machen. So könnte es außer angedachten Nebenturnieren (interessant z.B. auch für Berliner Clubspieler) einen „Tag der offenen Tür“ geben und v.a. ist bereits verabredet, parallel zu den Meisterschaften Unterricht anzubieten. Mit dem DBV ist vereinbart, dass dieser die Räumlichkeiten dafür finanziert, der LV leistet seinen Beitrag, indem er das Honorar für die Dozenten zahlt.

Insgesamt gesehen ist die Meisterschaftswoche in Berlin zwar mit Arbeit verbunden, bietet jedoch, auch nach Einschätzung des Plenums, die große Chance Berlin bridgesportlich hervorragend in Deutschland zu positionieren.

#### **TOP 4. Ausblick auf die JHV des DBV 2013 in Münster**

In diesem Jahr stehen keine Neuwahlen und - wie Herr Prieß ausführt – zum ersten Mal seit langem nichts wirklich „Dramatisches“ auf der Tagesordnung.

Möglicherweise wird anlässlich der Versammlung Neues, bzw. der aktuelle Sachstand zum Dauerbrennerthema „Gemeinnützigkeit“ in Erfahrung zu bringen sein.

#### **TOP 5. Bericht des Ressorts Sport**

Herr Gravert als Sportwart berichtet über die regelmäßigen Veranstaltungen des LV (also: IBBM, Sommerfest, Bridgewoche und die Liga) und erwähnt, dass die Turniere insgesamt gut verlaufen sind. Lediglich im Ligabetrieb kam es zu organisatorische Schwierigkeiten, die aus Nach- und Ummeldungen resultierten, schließlich aber geklärt werden konnten.

Dr. Metzger erwähnt, dass die notwendig gewordenen Umorganisationen zu einer Kommunikationspanne führte, die durch Hinweise, z.B. vorab hätte verhindert werden können. Über das Internet könnte so etwas zukünftig besser nachvollziehbar gemacht werden.

Auf den konkreten Vorfall eingehend, der schließlich durch das Sportgericht entschieden werden musste, meint Herr Barnowski, dass die Entscheidung und Begründung des Sportgerichts für die Beteiligten soweit ok. ging.

Die Frage, warum wer in der 1. Landesliga nach welchen Kriterien möglicherweise reisen muss, beantwortet Herr Gravert so, dass die Teams reihum davon betroffen sind und er eine entsprechende Liste führt.

Für das Sommerfest 2013 denkt der Landesvorstand über eine alternative Ausgestaltung nach. Dazu wird unter TOP 12 weiteres zu besprechen sein.

#### **TOP 6. Bericht des Ressorts Finanzen**

Herr Langenmayr erläutert die Zahlen des abgelaufenen Geschäftsjahres sowie den aktuellen Budgetplan. Dass es im abgelaufenen Geschäftsjahr zu einem Verlust kam begründet sich v.a. durch die Veränderungen bei den Preis- und Nenngeldern in der Liga, den leicht erhöhten Buffetkosten anlässlich der IBBM sowie der Bezuschussung der Berliner Bridgewoche. Auch wenn sich der Verlust im Rahmen des vor einigen Jahren beschlossenen Abbaus der Liquidität des LV bewegt, wird im laufenden Jahr gegengesteuert, z.B. durch eine leichte Erhöhung der Startgelder bei der IBBM.

Der Etatansatz für 2013 ist daher auch wieder mit einem Überschuss in Höhe von etwa 850,-€ geplant, auch wenn Herr Langenmayr klarstellt, dass ihm bei der Kalkulation noch nicht alle relevanten Informationen vorlagen. Dies gilt insbesondere für die Ausgestaltung der IBBM. Dazu führt Herr Prieß aus, dass er – nachdem es in den Vorjahren mit den engagierten Turnierleitern z.T. nicht optimal lief - in diesem Jahr gerne für 3 Tage Herrn

G. Thamm und für 2 Tage Herrn Eidt engagieren möchte. Diese beiden Turnierleiter gelten gemeinhin als die besten innerhalb des DBV, kosten aber natürlich auch etwas mehr. Immerhin steht Jeff Easterson weiterhin überaus günstig als 2. Turnierleiter zur Verfügung.

Nach kurzer Diskussion genehmigt die Versammlung im Anschluss einstimmig den Budgetansatz für das laufende Geschäftsjahr 2013.

#### **TOP 7. Bericht der Kassenprüfer**

Da die beiden Kassenprüfer leider verhindert sind, wird deren nach Prüfung der Buchführung des Landesverbandes erstellter Bericht durch Herrn Prieß verlesen. Der Bericht bescheinigt eine ordnungsgemäße und im Rahmen der Haushaltsansätze erfolgte Buchführung, bei der Einnahmen und Ausgaben korrekt gebucht worden sind. Die dann beantragte Entlastung von Herrn Langenmayr als Kassenwart des LV erfolgt einstimmig.

#### **TOP 8. Bericht des Ressorts Unterrichtswesen**

Herr Hegener berichtet kurz über die wenigen standardmäßig laufende Aktivitäten, die sich weiterhin eher auf die „Insel“ Berlin konzentrieren. Er erinnert nochmals daran, dass die Vereine sich bei Unterrichtswünschen durchaus an ihn wenden können, und in diesem Zusammenhang an die 2012 von Greifswald gestartete Anfrage, die sich dann aber im Weiteren nicht konkretisierte.

Auch aus den Vereinen sind leider keine weitere Mobilisierung oder größere Unterrichtserfolge zu berichten.

Herr Prieß erzählt, dass es immerhin aus Neustrelitz Interesse und Neugier für Bridge bekundet und an ihn herangetragen worden war. Darauf hin hatte er dort eine Art „Schnupperkurs“ angeboten, an dem immerhin 8 potentielle Bridgespieler teilgenommen haben. Ob oder was sich daraus im Weiteren noch entwickelt, das lässt sich nur ganz schwer einschätzen, aber der Eindruck den Herr Prieß gewinnen konnte, war grundsätzlich positiv.

Außerdem hegt der 1. Vorsitzende gewisse Hoffnungen, dass durch den im Zuge der Meisterschaftswochen angeboten Unterricht vielleicht der eine oder andere Interessent dauerhaft für die Vereine im LV gewonnen werden kann.

#### **TOP 9. Bericht des Ressorts Öffentlichkeitsarbeit**

Der Ressortverantwortliche, Herr Frühling, ist leider nicht erschienen und hat auch keinen Bericht zu den Aktivitäten übermittelt. Herr Prieß weiß zu berichten, dass Herr Frühling durch den Eintritt ins Berufsleben so vereinnahmt ist, dass er der Tätigkeit im LV derzeit wohl nur unzureichend nachkommen kann.

Einmal mehr macht Herr Gurbaxani auf die seit nunmehr über zwei Jahren etablierte „neue“ Homepage des LV und einzelne Rubriken aufmerksam, wo aus und von den Vereinen direkt über Aktuelles berichtet werden kann.

### **TOP 10. Mitgliederentwicklung des LV**

Herr Gurbaxani trägt die tagesaktuellen Zahlen zum Mitgliederstand vor. Zum 15. März 2013 hat der Landesverband 780 (Erst-) Mitglieder, in derzeit insgesamt 19 Vereinen, davon 508 in Berlin und 272 in den Vereinen von außerhalb. Das bedeutet im Vergleich zu 2011 leider einen deutlichen Rückgang von seinerzeit 838 Mitglieder (davon 560 in Berlin, 278 in den Clubs außerhalb). Der Verein Wien-Berlin hat den Landesverband verlassen, möglicherweise wird – so die Hoffnung – das eine oder andere vormalige Mitglied beispielsweise im Bridgeclub Grunewald weiterspielen. Insgesamt ist der Mitgliederrückgang bedauerlich, aber auch Zeichen der Zeit.

### **TOP 11. Beschluss zur Namensänderung des Landesverbandes**

Herr Prieß erläutert nochmals kurz den Hintergrund dieses TOP und weist darauf hin, dass sich auch der Vorstand in seiner letzten Sitzung mehrheitlich für eine Umbenennung aus symbolischen Gründen ausgesprochen hat. Er selbst plädiert allerdings stark dafür, dass „Berlin“ in irgendeiner Form im Namen des LV beibehalten bleiben sollte und trägt die vorliegenden Vorschläge vor, als da wären: Umbenennung in Bridge Landesverband Nord-Ost, bzw. in Bridge Landesverband Berlin und Nord-Ost.

Herr Barnowski bringt noch den bei der letzten HV des BSC06 vorgeschlagenen Namen in „Bridge Landesverband Berlin und Partnerverbände“ in die Diskussion.

Herr Dr. Metzger erklärt für die Nicht-Berliner Vereine, dass er gut mit einer Umbenennung leben könnte, in der der Name „Berlin“ erhalten bleibt.

Nach Klärung des Prozederes und Abgleich mit der Satzung, dass die Versammlung zu diesem Punkt überhaupt beschlussfähig ist, beantragt Herr Prieß im ersten Schritt zunächst:

Die Versammlung möge beschließen, dass der Name des Bridge Landesverbandes Berlin umbenannt wird. Dier Antrag wird mit 36 gegen 2 Stimmen angenommen.

Sodann werden nochmals ausführlich die Namensvorschläge, deren Vor- und Nachteile sowie die Schreibweisen diskutiert, bevor sich die Versammlung mit der relativen Mehrheit von 30 Stimmen für die Umbenennung in Bridge Landesverband Berlin und Nord-Ost ausspricht. Auf den Vorschlag Umbenennung in Bridge Landesverband Nord-Ost entfallen hierbei 8 Stimmen.

Sodann formuliert Herr Gurbaxani abschließend den Antrag:

**Die Versammlung möge beschließen, den Namen des Bridge Landesverbandes Berlin umzubenennen in „Bridge Landesverband Berlin und Nord-Ost“.**

**Nach abschließender Klärung der Schreibweise wird dieser Antrag schließlich mit 30 gegen 2 Stimmen bei 6 Enthaltungen mit der für die Satzungsänderung verbundenen 2/3 –Mehrheit in der Versammlung angenommen.**

## **TOP 12. Verschiedenes**

Hier steht nur die Frage nach dem Termin und der Ausgestaltung des diesjährigen Sommerfestes des LV zur Diskussion. Die Versammlung spricht sich mehrheitlich für Samstag, den 31. August aus.

Der Vorstand hat sich überlegt, eine Alternative zum gewohnten Ablauf im Schützenhof in Spandau anzuregen. Ein Vorschlag wäre es, eine gemeinsame Dampferfahrt auf einem der vielen Berliner Gewässer zu machen, um danach in einem Ausflugslokal einzukehren und das Turnier zu spielen. Möglicherweise danach auch wieder gemeinsam per Schiff abzufahren.

Wohin konkret es gehen könnte muss noch recherchiert werden, alle Anwesenden sind aufgerufen, sich durch Vorschläge und Anregungen zur Gestaltung des Sommerfestes einzubringen. Herr Prieß bittet in jedem Fall darum, für die Veranstaltung (und ebenso für die Berliner Bridgewoche) frühzeitig Werbung zu machen, um eine höhere Beteiligung als im Vorjahr zu erreichen.

Im Weiteren informiert der Vorstand die Versammlung über die Aktivitäten des sogenannten „Bridgeclub Berlin“ und seines Vorsitzenden Klaus Maaß. Dieser Club, der weder Mitglied im DBV, noch im Bridge LV Berlin ist, möchte schon durch die vom Vorstand des LV abgelehnte Namensgebung suggerieren, „offiziell“ zu agieren. Sicher haben auch einige der anwesenden Vereine bereits unaufgefordert Mails erhalten, mit der Herr Maaß für eine BridgeApp Werbung macht (übrigens so auch bei BBO). Die Art und Weise wie das geschieht ist insbesondere deshalb zu kritisieren, weil der Eindruck vermittelt wird, man selbst habe ja um Zusendung der Mail und Infos zu dieser App gebeten und weil der „Bridgeclub Berlin“ seinerseits ein Abmahnungsverfahren gegen den Bridgeclub Berlin-Wien führen ließ.

Insgesamt ist das Ganze als zu mindestens dubios zu bewerten, Herr Prieß und Herr Gravert wollen die Angelegenheit weiter beobachten, halten es aber für wichtig, die Vereine über diese Aktivitäten der Konkurrenz zu berichten.

Herr Barnowski wirft die Frage auf, was gegen die sinkenden Teilnehmerzahlen anlässlich der Berliner Bridgewoche getan werden kann? Der Ablauf der Veranstaltung und Gedanken zur Veränderung (Open- statt Herrenturnier) wird noch kurz angerissen.

Herr Prieß schließt die Sitzung um 18.35 Uhr mit einem Dank an die Erschienenen und dankt auch für die nunmehr beschlossene Umbenennung des LV, die alle Mitglieder für die Zukunft zufrieden stellen sollte.

Im Original unterschrieben von:

Hajo Prieß (als 1. Vorsitzender)

Bharat Gurbaxani (als Protokollführer)